



SOZIALE STADT Sossenheim

Samstag, den 16. November 2019,
16 – 19 Uhr
Kinder- und Familienzentrum
SOS Kinderdorf
(Alt-Sossenheim 9)

Dokumentation
Zukunftswerkstatt

Gefördert durch:

Ziele der Veranstaltung

- Öffentlichkeit über den Prozess zur Erstellung des Integrierten Städtebaulichen Entwicklungskonzeptes informieren
- Bisherige Ergebnisse (Stärken-Schwächen-Analyse) und Entwicklungen (Beiratsgründung, Quartiersbüro) vorstellen
- Lösungsideen mit den Anwesenden erarbeiten

Organisation

- Stadtplanungsamt Frankfurt am Main
- Stadtberatung Dr. Sven Fries

Dokumentation:

- Stadtberatung Dr. Sven Fries

Projektteam vor Ort

- Ursula Brünner – Stadtplanungsamt Frankfurt am Main
- Bettina Boknecht – Stadtplanungsamt Frankfurt am Main
- Daniela Evans – Stadtplanungsamt Frankfurt am Main
- Dr. Sven Fries - Stadtberatung Dr. Sven Fries
- Anna Pohling - Stadtberatung Dr. Sven Fries
- Zlatica Niznanska - Stadtberatung Dr. Sven Fries
- Anna Forke - Stadtberatung Dr. Sven Fries
- Fabian Adler – BIERBAUM.AICHELE.landschaftsarchitekten
- Brigitte Auernheimer – BIERBAUM.AICHELE.landschaftsarchitekten

Einleitung



Am 16. November 2019 fand im SOS-Kinderdorf in Sossenheim die Zukunftswerkstatt zur SOZIALEN STADT Sossenheim statt. Ursula Brünner, die Abteilungsleiterin für Stadterneuerung und Wohnungsbau des Stadtplanungsamtes der Stadt Frankfurt am Main, begrüßte und stellte das Projektteam vor:

Daniela Evans und Bettina Boknecht vom Stadtplanungsamt Frankfurt am Main sind seitens der Stadt für das Projekt SOZIALE STADT Sossenheim verantwortlich. Unterstützt werden sie von den Partnerbüros Stadtberatung Dr. Sven Fries (Dr. Sven Fries, Anna Pohling, Zlatica Niznanska, Anna Forke) und Bierbaum. Aichele.landschaftsarchitekten (Fabian Adler, Brigitte Auernheimer). Zlatica Niznanska ist für das Quartiersmanagement im

Gebiet verantwortlich und erste Ansprechpartnerin für alle Bürgerinnen und Bürger.

Sie hat den Beirat SOZIALE STADT Sossenheim aktiv bei dessen Gründung unterstützt. Frau Brünner stellte die Vorsitzende des Beirats, Frau Kahraman und ihren Stellvertreter Herrn Weber, vor. Auch die übrigen Mitglieder gaben sich kurz per Handzeichen zu erkennen. Insgesamt sind im Beirat 14 Bürgerinnen und Bürger aus Sossenheim sowie 13 institutionelle Vertreterinnen und Vertreter Mitglied. Der Beirat soll die verschiedenen Interessen der Anwohnenden im Gebiet aufgreifen und im Rahmen der SOZIALEN STADT Sossenheim Empfehlungen für das Projekt aussprechen.



Ursula Brünner bedankte sich für das zahlreiche Erscheinen und auch die bisherige, gute Mitarbeit, beispielsweise bei der Auftaktveranstaltung auf dem Kirchplatz im Sommer. Die Ergebnisse dieser Veranstaltung sind bereits in den Prozess eingeflossen.

Bei der Zukunftswerkstatt stellte das Projektteam zunächst die bisherigen Ergebnisse vor. Danach begann eine aktive Phase der Gruppenarbeit in vier verschiedenen Werkstätten. Nach einer kurzen Pause hatten alle Anwesenden die Möglichkeit, die Werkstatt zu wechseln. Die Ergebnisse wurden am Ende des Abends im Plenum vorgestellt.

Anna Pohling stellte das Büro Stadtberatung Dr. Sven Fries vor, welches das Projekt als Fachbüro für Quartiersentwicklung und Bürgerkommunikation begleitet. Ziel des Programms „SOZIALE STADT“ ist es, die Lebensqualität in Stadtteilen mit Entwicklungspotenzialen durch bauliche und soziale Maßnahmen zu verbessern. Um die finanziellen Mittel aus dem Bund-Länder-Förderprogramm zielgerichtet einsetzen zu können, muss ein sogenanntes Integriertes Städtebauliches Entwicklungskonzept (ISEK) erstellt werden, in dem die verschiedenen Maßnahmen verortet und mit ersten Kostenschätzungen hinterlegt werden. Anna Pohling betonte die Wichtigkeit der Aufnahme von Maßnahmen ins ISEK, damit diese in dem ca. 10-jährigen Umsetzungsprozess berücksichtigt werden können. Da man zum gegebenen Zeitpunkt nicht alle Bedarfe der Zukunft absehen kann, werden ISEKs in der Regel fortgeschrieben, das bedeutet sie werden nach einigen Jahren hinsichtlich ihrer Übertragbarkeit auf den Ist- und auf den Soll-Zustand überprüft und ggf. angepasst.

Fabian Adler schilderte das bisherige Vorgehen der Planungsbüros bei der Bestandsaufnahme: Es haben schon verschiedene Begehungen stattgefunden. Außerdem hat das Projektteam mit verschiedenen Schlüsselakteuren gesprochen, um weitere Bedarfe zu ermitteln. Es wurden Begehungen durchgeführt und verschiedene Verkehrsmittel (zu Fuß, mit dem Fahrrad, ÖPNV und Auto) getestet, um sich nach und in Sossenheim fortzubewegen. Alle Ergebnisse fließen schon jetzt in die Erarbeitung des ISEKs ein. Es soll ein Leitbild entwickelt werden, das es zu einem zukunftsfähigen Konzept macht. Nach Fertigstellung des ISEKs wird das gesamte Maßnahmenpaket im Rahmen einer Informationsveranstaltung vorgestellt.

Die Stadtplaner bewerten die Nähe zum GrünGürtel und zur Sulzbachanlage positiv. Die verschiedenen Siedlungen sind ca. 60 Jahre alt und weisen einen entsprechend alten und gut erhaltenen Baumbestand auf. Was in den Siedlungen fehlt, sind Treffpunkte und Versammlungsorte. Zudem herrscht ein hoher Parkdruck und die Anbindung der Siedlungen an den Ortskern ist fragwürdig. Es ist keine bauliche Mitte im Gebiet zu erkennen. Das Ziel des Prozesses soll es unter anderem sein, Verbindungen zu schaffen.

Anna Pohling fasste die Ergebnisse der bisherigen Beteiligungsaktionen (Auftaktveranstaltung, aufsuchende Beteiligung in den Siedlungen und Jugendzentren sowie bei der Sossenheimer Kerb und Seniorentreffs) kurz zusammen. Auch von den Bürgerinnen und Bürgern wurde angemerkt, dass Treffpunkte im Gebiet fehlen und es keinen erkennbaren Ortskern gibt. Zudem sei das Image des Gebiets nicht gut. Es gibt an vielen Stellen Probleme mit Vermüllung. Die Menschen wünschen sich vor allem Angebote, die das soziale Miteinander stärken.

Sven Fries bedankte sich nochmals für das Engagement der Anwesenden und betonte die gute Zusammenarbeit im Dreiergespann zwischen Stadt Frankfurt am Main, Stadtberatung Dr. Sven Fries, BIERBAUM.AICHELE.landschaftsarchitekten und der Bevölkerung vor Ort. Bei der Zukunftswerkstatt geht es darum, sinnvolle Ideen und Projekte für das Gebiet zu entwickeln. In folgenden Werkstätten soll aktiv gearbeitet werden:

- **Werkstatt 1: Wohnen, Wohnumfeld und Grünflächen (Moderation: Fabian Adler)**
- **Werkstatt 2: Soziale Infrastruktur und Sport (Moderation: Dr. Sven Fries)**
- **Werkstatt 3: Nahversorgung, Beschäftigung, Image (Moderation: Zlatica Niznanska)**
- **Werkstatt 4: Mobilität und Verbindungen (Moderation: Anna Pohling)**



Alle Anwesenden waren aufgerufen, sich möglichst gleichmäßig auf die verschiedenen Werkstätten zu verteilen. Dort hatten sie 45 Minuten Zeit, um die vom Projektteam identifizierten Herausforderungen zu ergänzen und dann gemeinsam konkrete Lösungsansätze zu erarbeiten und zu diskutieren.

Nach dieser ersten Phase gab es die Möglichkeit, die Werkstatt zu wechseln. Zu Beginn der etwas kürzeren, zweiten Werkstatt Phase (30 Minuten) ermöglichte die jeweils moderierende Person den Einstieg für die Neankömmlinge mit einer kurzen Zusammenfassung der bisherigen Erkenntnisse.

Im Anschluss an die Arbeitsgruppenphase wurden die Ergebnisse der einzelnen Gruppen im Plenum durch die Moderation zusammengefasst. So bekamen alle einen groben Überblick über die Arbeit in allen Gruppen.

Im Folgenden werden jeweils die kurze Zusammenfassung und die ausführlichen Ergebnisse der einzelnen Werkstätten dargestellt.

Werkstatt 1: Wohnen, Wohnumfeld und Grünflächen (Fabian Adler)

In dieser Werkstatt wurde diskutiert, was Spielplätze leisten müssen, wie man damit umgeht, wenn das Grillen auf bestimmten Flächen überhandnimmt, welche Angebote es für eine Verknüpfung zum GrünGürtel gibt und wie man das Potenzial der Sulzbachanlage zur öffentlichen Grünfläche entlang der Nidda nutzen kann.

Stärken:

- Lebendiges Vereinsleben, Vereine bieten auch Angebote für Jugendliche
- Naherholung und direkte Nähe zu Grünflächen (Nidda, GrünGürtel, Sulzbachwiesen, In den Siedlungen) mehrfache Nennung
- Alter, vitaler Baumbestand

Schwächen:

- Risiko Nachverdichtung
- Ehem. Geschäftskultur besteht nicht mehr
- Ortsmitte – bauliche Situation an Bushaltestellen
- Öffentliche Mülleimer werden zu selten geleert
- Toni-Sender-Str./Robert Dissmann Str. – Gehweg ist schlecht und es fehlen Briefkästen
- Gehweg steil (südlich Friedhof/C.-L.-Spielplatz/Kita)
- Sulzbach: Unterführung Angsträum
- Monofunktionales Wohnen in den Siedlungen
- Keine Grünflächen für Urban Gardening/Bienenstöcke
- Notwendiger Ausbau von bestehenden Spielplätzen
 - Henri-Dunant-Siedlung
 - Carl-Sonnenschein-Siedlung
 - Sossenheimer Riedstraße – an der Albrecht-Dürer-Schule
- Fehlen von Spielplätzen
 - Spielplatz in dem hinteren Bereich der Toni-Sender-Straße 8, neben dem Parkdeck
 - Westerbachsiedlung
 - Wasserspielplatz
 - Mehrgenerationenspielplatz
 - Spielplatz für Kleinkinder

- Müllproblematik
 - Irreguläre Müllentsorgung
 - Fehlen von Mülleimern
- Wenige Verweilangebote und Sitzgelegenheiten
- Fehlen von öffentlichen Toiletten
- Fehlende Beleuchtung und Angsträume
 - z. B. Unterführungen
- Ausstattung der Trauerhalle (fehlende Urnenwand)
- Ortsmitte ist nicht wahrnehmbar

Ideen:

- Verfallenes Gebäude Michaelstraße Ankauf und Entwicklung
- Verwilderter Bolzplatz in der Henri-Dumant-Siedlung soll erneuert werden
- Spielachse gemäß dem Vorbild der Linden-Siedlung (im Anschluss an Moha-Gelände)
- Es fehlen Treff- und Verweilpunkte im Übergang

Idee	Ziel	Ort	Beschreibung
Erneuerung vom Spiel- und von Boltzplatz im Cäcilia-Lauth-Spielpark (mehrfache Nennung)	Der Cäcilia-Lauth-Spielpark soll von Familien wieder als Treffpunkt genutzt werden. Sowohl kleine als auch große Kinder sollen hier aktiv spielen können.	Cäcilia-Lauth-Spielpark	<ul style="list-style-type: none"> • Spielgeräte für große und kleine Kinder, Schaukel und Klettergeist • Schattenplätze • Wege (zum Park) besser beleuchten • Toiletten • Größere Mülltonnen/öfter leeren
Treffpunkt/Idee Spielplatz im GrünGürtel	Den GrünGürtel erleben für Familien	GrünGürtel im Unterfeld	<ul style="list-style-type: none"> • Schaffen eines Treffpunktes für die ganze Familie/ alle Generationen – Ausflugsziele für Kitas • Spiel-, Sitz- und Verweilplätze • Keine Anbindung an öffentliche Straßen/Wohnbebauung -> keine Zufahrtsmöglichkeit für Autos
„Für sauberes Sossenheim“	Bewusstseinsbildung für Sauberkeit steigern		<ul style="list-style-type: none"> • Clean-up-Day • Schulen und Kitas involvieren • QM • Natürlich auch in Familien
Fortführung Sulzbachanlage			<ul style="list-style-type: none"> • Radverkehr auch in Konflikt zu Fußgängern
Skateranlage, Außenfitness, Parcours		Angebot für Jugendliche schaffen	
Wilde/freie Spielflächen	Angebot für Kinder, freies Spiel	im Unterfeld/ GrünGürtel	<ul style="list-style-type: none"> • Flächen zur freien Aneignung, Hütten bauen, Feuer machen etc. • Kein Abenteuerspielplatz im eigentlichen Sinne, sondern freie Fläche mit Duldung der Aneignung durch Kinder
Spielplatz Sulzbachanlage	Aufwertung		<ul style="list-style-type: none"> • Angst vor Lärm, Angebote für alle

Werkstatt 2: Soziale Infrastruktur und Sport (Sven Fries)

In dieser Werkstatt wurde zunächst diskutiert, welche sozialen Einrichtungen es wo gibt und wie diese aufeinander bezogen sind. Die Gruppe hat beschlossen, dass sowohl auf Quartiersebene als auch darüber hinaus diskutiert werden soll, denn es geht um die direkte Versorgung innerhalb der Quartiere und um deren Vernetzung. Häufig fehlen Räumlichkeiten für Engagierte, wie beispielsweise für die Seniorenarbeit in der Carl-Sonnenschein-Siedlung. Als größeres, bauliches Projekt wurden zum Beispiel das Jugendhaus und die anliegende Gartenanlage (zurzeit nicht in Benutzung) identifiziert; diese sollen zukunftsfähig gestaltet werden. Der SG Sossenheim wurde als ein potenzieller Partner zur Nutzung und Weiterentwicklung von Räumlichkeiten identifiziert. Hier könnten Gespräche mit dem Verein zur baulichen Aufwertung der Räumlichkeiten durch Fördermittel und mit der Bedingung der Öffnung dieser für die Öffentlichkeit gesprochen werden. Insbesondere bei erwachsenen Menschen im Gebiet besteht ein Bedarf an Beratungsangeboten und zentralen Anlaufstellen. Hier könnte über entsprechende Angebote in Kooperation mit dem zentral gelegenen Quartiersbüro in der Schaumburger Straße 2 nachgedacht werden. Das Foyer der Edith-Stein-Schule ist zwar schön, wird aber eher negativ genutzt. Hier besteht der Wunsch nach einer Aufwertung der Nutzung.

Stärken:

- AWO -> gut!
- Man fühlt sich in Sossenheim wohl -> keine Wohnung
- Aktives Vereinsleben
- Vielfältige zielgruppenspezifische Angebote im Stadtteil

Schwächen:

- Hortplätze fehlen
- E-S-Schule kein schönes Lernumfeld
- Treffpunkte für Jugendliche ab 14 Jahren und Bolzplatz fehlen (sowohl außen wie innen)
- Kein Gemeinschaftsraum
- Hortplätze fehlen
- Fehlende Veranstaltungsorte für Vereine
- Fehlende Multifunktionshalle für Sport
- Fehlende Treffpunkte für Senioren
 - z. B. in der Carl-Sonnenschein-Siedlung
- Fehlende Treffpunkte für Jugendliche ohne ständige Kontrolle und mit langen Öffnungszeiten (nach 22 Uhr)
- Fehlen von Freizeitmöglichkeiten
 - z. B. Trimm-Dich-Pfad, Trampolinhalle, Schwimmbad
- Verbesserung der Infrastruktur in den Schulen
 - Toilettenausbau in der Albrecht-Dürer-Schule
 - Toilettenausbau in der Edith-Stein-Schule
 - Weniger Verweilmöglichkeiten auf dem Schulhof in der Edith-Stein-Schule

Ideen:

- Beratung sozial-emotional anspruchsvolle Kinder in Kitas
- Beratungsstelle für Erwachsene
- Aufsuchende Jugend-/Sozialarbeit C-S-S
- Generationsübergreifende Angebote
- Suppenfest
- Vereinskulturen stärken
- „Arbeit/Zugang“ zu Eltern in Kitas

Ideen baulich:

Kinder und Jugendliche

- Jugendbüro Impuls
- Jugendhaus fit machen und Garten bespielen (mehrfache Nennung)
- C-S-Siedlung Jugendtreff? Wie erreichen?
- Beratungsstelle im Ortskern? (Mehrfachnennung)
- Edith-Stein-Schule Treffpunkt „im öffentlichen Raum“ – Foyer umbauen und nutzen (mehrfach genannt)
- Spielplätze für alle/verschiedene Altersklassen
- Treffpunkte für Jugendliche
- Neue Multisport-/Dreifeldhalle (mehrfache Nennung) Wo? -> laufende Sanierungskosten alter Halle
- Carl-S.-Straße -> wir haben keinen Platz (Seniorengruppe)
- Vereine - Räume für Sitzungen fehlen (mehrfache Nennung)
- Es gibt kein Gewerkschaftsraum

Werkstatt 3: Nahversorgung, Beschäftigung, Image (Zlatica Niznanska)

In dieser Werkstatt wurden viele verschiedene, konkrete Ideen für das Gebiet entwickelt. Es könnte ein lokaler Wochenmarkt ins Leben gerufen werden, um die Nahversorgung zu verbessern, denn es gibt einige leerstehende Ladenlokale und wenige Einkaufsmöglichkeiten. Zur gleichzeitigen Unterstützung der Beschäftigung könnten auf diesem Markt vor allem Langzeitarbeitslosen eine Chance zur Wiederaufnahme der Arbeit geboten werden. In Kooperation mit dem Gewerbeverein könnte ein Förderprogramm für Sossenheimer Unternehmer aufgebaut werden, um den Einstieg in den Gewerbebetrieb zu erleichtern, beispielsweise durch die genaue Bedarfsermittlung der Verbraucherinnen und Verbraucher vor Ort und Vernetzung mit potenziellen Vermietern. Die Geschäfte im Ortskern, besonders in den Seitenstraßen, sind von der Hauptstraße wenig sichtbar, deswegen könnten diese besser beworben werden. Es sollten sichtbare Verbindungen zwischen den Geschäften geschaffen werden, wie zum Beispiel permanente Wegekennzeichnungen. Der zentrale Punkt beim Thema Image ist, dass die Menschen gerne in Sossenheim wohnen und mit dem eher negativen Image nicht einverstanden sind. Durch mehr und attraktivere Angebote kann dieses Image verbessert werden. Die positive Außendarstellung kann durch sich wiederholende Angebote (z. B. Feste) und die Vernetzung sowie gezielte Präsentation der Gesamtheit der Angebote gestärkt werden.

Schwächen:

- Zebrastreifen zum Aldi aus der Richtung vom Friedhof kommend fehlt -> besonders schwer für Senioren
- Mangelnde Durchmischung bzw. nicht interkulturell sensible Durchmischung in den Siedlungen
- Wenige fußläufig erreichbare Einkaufsmöglichkeiten
 - Für Markenkleidung
 - Einzelhandel
 - Gastronomie (Moderne Cafés)
 - Metzgerei
 - Biolebensmittel
- Fehlende Ärzteversorgung
- Schlechtes Image/schlechter Ruf nach Außen
- Keine einladenden Verweil- und Einkaufsmöglichkeiten im öffentlichen Raum in der Ortsmitte
- Viele Leerstände (z. B. Ortsmitte, Westbahnhof)

Stärken:

- Gute Ärzteversorgung (Augenarzt, Frauenarzt, Kinderarzt, Internist) (obwohl diese nicht ausreicht und viele in die umliegenden Stadtteile fahren müssen, besonders für Senioren sind Wege sehr weit und Hausärzte sehr überlaufen)
- Cafés übernehmen Treffpunktfunktion

Bedarfe:

- Spielmobil soll öfters kommen (2x)
- Trainingsgeräte für Jugendliche
- Es fehlt ein Metzger und noch ein Restaurant
- Es gibt keine guten dezentralen Lebensmittelläden
- Sollte das Café Kitzel in 2022 aufhören, dann wird in Sossenheim ein echter Bäcker fehlen, der nicht nur aufbäckt.
- Durch fehlende Angebote (Nahversorgung, Kultur) wird das schlechte Image bestärkt

Ideen:

- Das Nahversorgungsangebot in der HDS und in der CaSo soll gestärkt werden
- Treffpunkt am Kirchberg soll gestärkt werden, das Café sollte das ganze Jahr offen bleiben

Idee	Ziel	Ort	Beschreibung
Neues Bürgerhaus in der Michaelstraße (Haus „Goggo“)	Aufwertung des Zentrums		<ul style="list-style-type: none"> • Mit Seniorenangebot und in Verbindung mit der bestehenden Stadtbücherei
Läden in der Ortsmitte kennzeichnen			<ul style="list-style-type: none"> • Karte mit Läden; „Faden“ auf dem Boden durch den Ortskern
Smart-Markt (Werkstatt Frankfurt)	Beschäftigung und Nahversorgung verknüpfen		<ul style="list-style-type: none"> • Beschäftigungsprojekte für Langzeitarbeitslose
Startprogramm für Sossenheimer Unternehmer			<ul style="list-style-type: none"> • Kontakt mit Vermietern herstellen • Startkapitalmöglichkeiten vorstellen • Bedarf (Brachliegenschaften) der Bürgerschaft abfragen
Dezentrale Angebote im Quartier zu schaffen	Verbesserung des Images, Vernetzung der Sossenheimerinnen und Sossenheimer aus unterschiedlichen Siedlungsbereichen		<ul style="list-style-type: none"> • Internationale Öffnung durch Angebote -> dezentral in den Quartieren, öfters pro Woche; gebündelt auch Werbung nach außen; lokale Möglichkeit, Sprache zu lernen
Lebensmittelgeschäft auf Rädern	Nahversorgung		<ul style="list-style-type: none"> • Bringdienst (mit Fahrrad); auch Beschäftigungsmaßnahme • Lebensmittelgeschäft auf Rädern • Wichtig: Subventionen (Miete, Startkapital) • Wichtig: Lieferung kostenlos oder Berechtigung
Kampagne was fehlt euch an den Geschäften und Einkaufsmöglichkeiten			<ul style="list-style-type: none"> • Infostand • Mundpropaganda • Online
Vernetzung zwischen Ortskern und Siedlungen			<ul style="list-style-type: none"> • Regelmäßige Angebote in den Siedlungen (alle 14 Tage) • Multikulturelles Fest • „Miteinander reden“
Sossenheimer Läden sollen offen bleiben	Stärkung der lokalen Ökonomie	überall	<ul style="list-style-type: none"> • Werbung wenn Nachwuchs gesucht wird • Nachwuchs (bestehende Messe für Azubis) • Infrastrukturelle Förderung für Existenzgründer • Info-Veranstaltung über Möglichkeiten • Wirtschaftsförderung – bekannter machen

Werkstatt 4: Mobilität und Verbindungen (Anna Pohling)

Prägendes Thema dieser Werkstatt war die generelle Überlastung der Sossenheimer Ortsdurchfahrten durch den motorisierten Verkehr. Die Situation verschärft sich insbesondere dann, wenn es auf der A 66 zu Staus kommt und dann alternativ durch Sossenheim gefahren wird. Durch die Überlastung der ohnehin sehr engen Ortsdurchfahrten mit motorisiertem Verkehr sind diese nur sehr beschwerlich für Fußgänger und Radfahrer nutzbar. Insbesondere sichere Radwege fehlen.

Ein System aus Einbahnstraßen und Pollern könnte den Ortskern schützen. Zudem sollte das Tempolimit von 30 km/h auf der Ortsdurchfahrt Alt-Sossenheim/Westerbachstraße stärker durch Kontrollen eingefordert werden. Als eine Lösung für den hohen Parkdruck in den Siedlungen wurde ein besseres Parkraummanagement vorgeschlagen, zum Beispiel durch Anwohnerparken. Bei den ÖPNV-Verbindungen waren sich die Teilnehmenden einig, dass es Verbesserungspotenzial gibt, sie konnten allerdings keine konkreten Lösungsansätze erarbeiten. Für Fußgänger und Radfahrer wurde eine Ost-West-Verbindung im nördlichen Teil Sossenheims vorgeschlagen. Viele Teilabschnitte eines solchen Weges sind bereits vorhanden, er müsste lediglich ergänzt werden und bräuchte einen Übergang über die Siegener Straße. Die Unterführungen unter der A 66 müssen sowohl an der Sulzbachanlage als auch an der Siegener Straße aufgewertet werden. Bei der Unterführung der Siegener Straße möchte man ungern auf eine Neugestaltung des Autobahnknotenpunktes Eschborn mit breiterer Unterführung warten. Hier lautete der Vorschlag aus der Gruppe, die Kfz-Spuren etwas schmaler zu markieren, um provisorisch Platz für einen Fuß- und Radweg zu schaffen. Auch für eine Zuführung des Fußweges entlang der Siegener Straße zur Unterführung hin wäre genügend Platz.

Mit der Kfz-Situation rund um das Gewerbegebiet Sossenheim sind die Menschen nicht zufrieden. Die Rückstaus aus dem Gewerbegebiet reichen weit nach Sossenheim hinein. Hier ist dringend Abhilfe erforderlich. In der Westerbachstraße fehlt eine Querung für Fußgänger und Radfahrende.

Stärken:

- Anbindung an die Autobahn

Schwächen:

- Schlechte Anbindung der Siedlungen an den Stadtteil-kern
- Schlechte fußläufige Anbindungen (West-Ost, Nord-Süd) und fehlende Fußübergänge
- Schlechte Radverkehrsverbindungen (West-Ost, Nord-Süd)
- Hoher Anteil ruhenden Verkehrs, insbesondere in den Siedlungen
 - Parkplätze werden durch LKW, Nicht-Anwohner blockiert
- Hohes Verkehrsaufkommen entlang der zentralen Verbindungsachsen
- Lärmbelastung und Trennwirkung durch die Autobahn
- Lärmbelastung entlang der zentralen Verbindungsachsen
- Unattraktiver ÖPNV (keine direkte Anbindung an das Schienennetz)
- Schlechte Feinerschließung der Siedlungen durch ÖPNV
- Schlechter Zustand der Unterführungen nach Norden

Ideen:

- Zum Gebiet
 - Aufnahme des Westpark in das Projekt
 - Hohes Verkehrsaufkommen
 - Tempo 30 auf Ortsdurchfahrten durchsetzen
 - Schleichverkehr bei Stau auf A 66 vermeiden, A 648
 - Rechts-vor-Links-Kreuzungen mittig (und über die Kreuzung hinaus) anheben

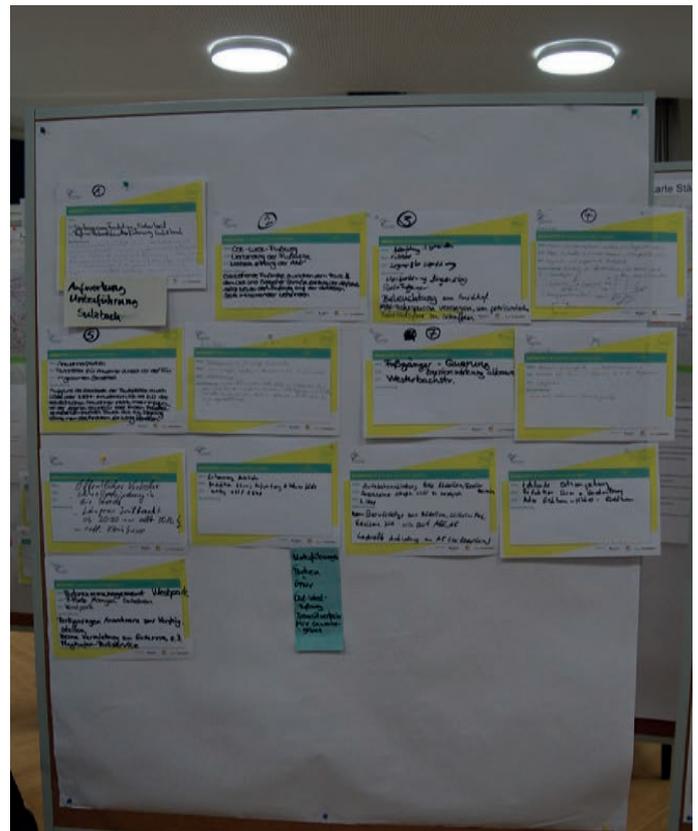
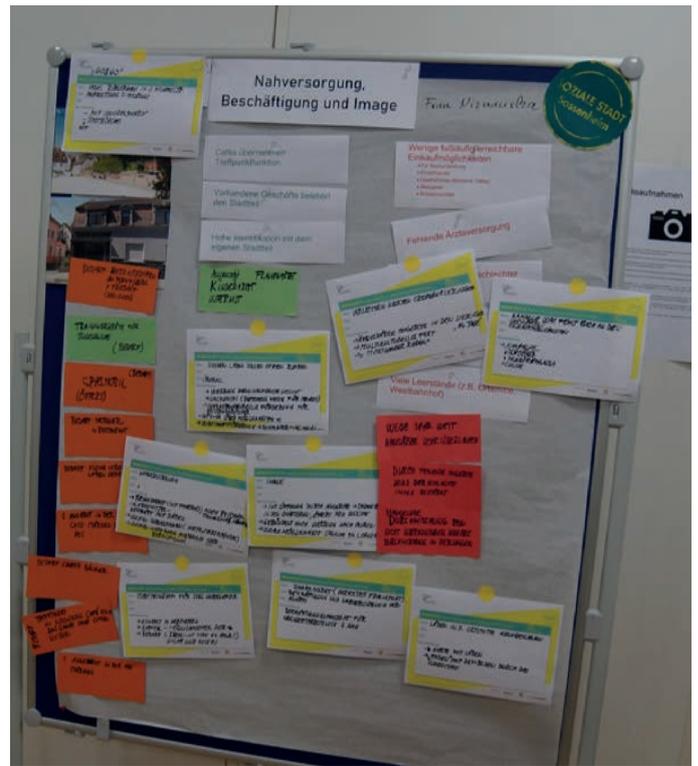
- Einbahnstraßen auf Hauptstraßen
- Straßen-Anbindung, Verlängerung Siegener an Mainzer Landstraße nach Süd
- Wohngebiete durch Poller schützen
- Transitverkehr v. a. Rush Hour verhindern
- Schlechte Radverkehrsverbindungen (West-Ost, Nord-Süd)
 - Fahrradweg fehlt Westerbachstraße – OT Sossenheim – Kurmainzerstraße
 - West-Ost besser ausweisen
 - Radwege Nord-Süd
- Unattraktiver ÖPNV
 - keine direkte Anbindung an das Schienennetz
 - Schlechte Anbindungen der Siedlung an den Stadtteil-kern
 - „Einkaufsbus“ zu Fachmärkten/Wochenmarkt (Höchst)
 - Busse mit leiserem Antrieb (Lärmbelastung entlang der zentralen Verbindungsachsen)
 - Sinnvollerer Bus-Takt
- Schlechter Zustand der Unterführung nach Norden
 - Unterführung Siegener Straße
 - Unterführung Sulzbach (2x)
- Schlechte Feinerschließung der Siedlung durch ÖPNV
 - Schleichwege durch Grünanlagen baulich verhindern (Vauen Auch)
- Hoher Anteil ruhenden Verkehrs, insbesondere in der

Siedlung (Parkplätze werden durch LKW und Nicht-Anwohner blockiert)

- Anwohnerparken
- Parkplatz-Management: keine Vermietung von TG-Plätzen an Externe
- Vertikaler Parkraum

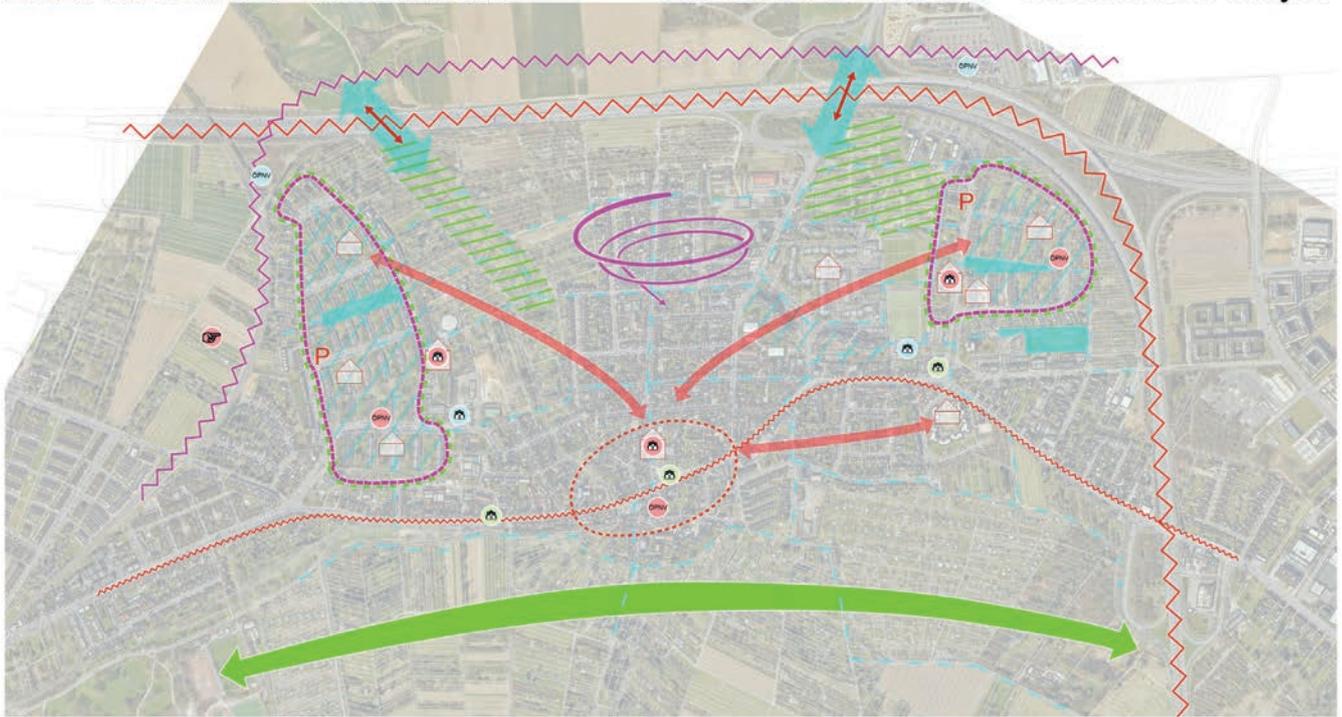
- Schlechte fußläufige Anbindung (Nord-Süd) und fehlende Fußübergänge
- Ost-West-Fußweg Lückenschluss und Querung Siegener
- Gehweg wieder hoch bauen und Bordsteinaufkantung anbringen
- Bordstein besser absenken an Übergängen für Barrierefreiheit

Idee	Ziel	Ort	Beschreibung
	Verbesserung Funktion, Sicherheit	Fuß- und Fahrradunterführung Sulzbach	<ul style="list-style-type: none"> · Fuß- und Fahrweg verbreitern durch Überdeckung des Sulzbachs (Gitter); Verbesserung der Sicherheit des Zufahrtweges am Sulzbach, z. B. durchgängige Pflasterung und Beleuchtung oder reflektierende Maßnahmen auf dem Weg; Entschärfung der Dreiecks Kreuzungen durch bessere Einsehbarkeit; Zufahrt Sulzbacher Seite entschärfen; übersichtlich machen; Wegführung umlegen
Ost-West-Fußweg	Verbindung der Fußwege	Nordseite entlang der A 66	<ul style="list-style-type: none"> · Bestehende Fußwege zwischen Park, Lidl und Siegener Straße entlang der Abfahrt A 648 bis zu dem Fußweg auf der anderen Seite miteinander verbinden
Unterführung Siegerner Straße	Nutzbar	Siegener Unterführung	<ul style="list-style-type: none"> · Bürgersteig · Rad und Fußgänger · Beleuchtung am Friedhof · MIV-Fahrspuren verengen, um provisorische Fahrradsur zu schaffen
Hohes Verkehrsaufkommen entlang der Hauptachse	Belastung des Stadtteils durch Verkehr reduzieren und Lebensqualität erhöhen	Hauptachsen und angrenzende Stadtgebiete	<ul style="list-style-type: none"> · Reduktion der Attraktivität als „Transitstrecke“ durch Einbahnstraßen, Poller, Kreuzungserhöhung (barrierefrei)
Fahrzeugverkehr aus Grünanlagen raushalten	Grünanlagen schützen und Freizeitwert erhöhen, Kinder schützen	Sulzbachwiesen	<ul style="list-style-type: none"> · Es fahren und parken viele Autos im Sulzbachtal. Diese fahren rücksichtslos und parken widerrechtlich. Viele Fußgänger und Radler vor allem Kinder werden dadurch gefährdet und behindert. Das muss abgestellt werden!
Anwohnerparken	Parkplätze für Anwohner direkt vor der Tür	Im gesamten Stadtteil	<ul style="list-style-type: none"> · Aufgrund der Blockade der Parkplätze durch LKWs oder Nicht-Anwohner ist es für Anwohner nicht mehr möglich, vor der eigenen Haustür oder in den Parallelstraßen zu parken; Durch die o. g. Regelung könnte man das Problem ein wenig beheben
Fußgänger-Querung	Barrierewirkung abbauen	Westerbachstraße	
Stationäre Geschwindigkeits- und Notlichtüberwachung	Reduktion von Lärm und Gefährdung durch den Straßenverkehr	Hauptachse	<ul style="list-style-type: none"> · Einrichtung stationärer Überwachungsanlagen
Fehlende Ortsumgehung	Reduktion Lärm und Verschmutzung	Achse Eschborn-Höchst-Rödelheim	
Autobahnanbindung Ecke Rödelheim/ Eschborn Sossenheim	Sossenheimer Straßen nicht zu verstopfen	s. Idee	<ul style="list-style-type: none"> · Berufstätige aus Rödelheim, Wilhelm, Eschborn Süd wollen auf A 66, A 5 -> direkte Anbindung an A 5 (bei Rödelheim)
Einzäunung Autobahn	Reduktion Lärm, Aufwertung des Wohnumfelds	entlang A 66/A 648	
Parkraummanagement Westpark	Parkplatzmangel beheben	Westpark	<ul style="list-style-type: none"> · Parkgaragen Anwohnern zur Verfügung stellen; keine Vermietung an externe z. B. Flughafen Parkservice
Öffentlicher Verkehr	Busverbindung in die Stadt		<ul style="list-style-type: none"> · Längerer Zeittakt – ab 20:30 Uhr nur alle 30 Minuten · Evtl. Kleinbusse



SOZIALE STADT Sossenheim

Arbeitskarte Stärken - Schwächen Analyse



+ Stärken (Strengths)

- Hoher Grünanteil in Verdichtungen mit altem, vitalen Baumbestand
- Lagevorteil: Nähe zum Uferstrand und Grüngürtel
- Grünstruktur: Substanzanlage, Cäzilia Laubi Park und Friedhof
- Cafés und Bäckereien übernehmen Treffpunktfunktion

- Schwächen (Weaknesses)

- Ortskern ohne bauliche Mitte und Versorgungsfunktion
- Schlechte Versorgungsstruktur, kaum Läden, wenig Gastronomie
- Monofunktionales Wohnen (Schlafendungen)
- Schlechte Anbindungen der Siedlungen an den Stadtkern
- Wenige Veranlassungs- / Leistungsstellen entlang bedeutender Wegachsen
- Schlechte Fußwege- und Radverkehrsbedingungen nach Norden
- Gering ausgeprägte soziale und kulturelle Infrastruktur (Feste mit altem Kulturrain)
- kein Veranstaltungsort wie Multifunktionshalle / Sporthalle
- Hoher Anteil ruhender Verkehrsfl. in den Siedlungen
- Hoher Verkaufsaufkommen entlang Kumpauer Straße / Alt Sossenheim / Wanderbachstraße
- Lärmbelastung und Trassierung durch Autobahnen
- ÖPNV unattraktiv
- keine direkte Anbindung an das Schienennetz
- schlechte Feuerschutzsicherung Siedlungen

o Chancen (Opportunities)

- Öffentliche Freizeite (Städtisches Eigenheim) in Siedlungen eingebettet
- Kofunktionsorte
- Schutzstandort im Bereich der Siedlungen
- Versetzungsstandort im Bereich der Siedlungen
- Vertiefte Verzahnung zwischen den Siedlungsstellen und Grüngürteln
- Ausbildung innerer Erschließungswegen abgerückt zur Hauptstraße: parallel geführte Rad- und Fußwege
- Investition in kulturelle / gemeinschaftliche Freizeite, verbesserter Parkbarkeit
- Aufwertung (Entscheidung) der vorhandenen Spiel- und Begegnungsflächen
- Attraktives Radparken an neuem S-Bahn-Knoten entwickeln und gute Wegverknüpfung
- Anpassungen der Unterführungen nach Norden

Risiken (Threats)

- Stagnation des Zustandes bzw. Verdrängung von Bewohnern
- Ausbau RTW und Folgenentwicklungen (z.B. Parkdruck, Müll- und Bräunungsdruck)
- Nachverdichtungsspektiven (Art und Maß)

Nicht im Plan zu verortende Stärken, Chancen (+) und Schwächen, Risiken (-)

- Identifikation der Einwohner*innen mit ihrem Stadtteil
- Image des Stadtteils in der Gesamtstadt
- Ideen und Anregungen der Einwohner*innen zur Verbesserung und Gestaltung des Wohnumfelds
- Mitwirkungsbereitschaft privater Akteure (Wohnungsbaugesellschaften) im Hinblick auf die Gestaltung des Wohnumfelds



SOZIALE STADT Sossenheim
Arbeitskarte Stärken - Schwächen Analyse
M 1:3.000 Stand 14.11.2019

Auf der SWOT-Karte sind die bisherigen Ergebnisse der Beteiligungsaktionen und Analysen im Rahmen der Vorbereitenden Untersuchungen als Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken zusammengefasst.